



# Wenn eine Rose so wichtig ist wie ein Stück Brot

Die Stiftung der Passauer Neuen Presse unterstützt 18 Tafeln, drei Klöster und die Bahnmissionsmission mit 22 000 Euro

Von Eva Maria Fuchs

**Hutthurm.** „Es gibt Augenblicke, in denen eine Rose wichtiger ist als ein Stück Brot“, sagt Rainer Maria Rilke. Stimmt. Es gibt aber auch Augenblicke, in denen beides wichtig ist: die Rose und das Brot.

Es ist Mittwoch, kurz vor 14 Uhr. Frauen, Männer und Kinder warten vor der Eingangstür der Hutthurmer Tafel in der Fuchsmühle in Kalteneck auf den Einlass und darauf, einen Korb voller Lebensmittel mitnehmen zu können. Punkt 14 Uhr öffnet die Tafelführung, Hans Schmid und „Hausherrin“ Roswitha Fuchs, die Tür und begrüßt die Gruppe: „Kommt rein.“ Im Erdgeschoss befindet sich der Tafelladen. In drei Räume ist er eingeteilt und sieht aus wie ein kleiner Supermarkt, weil die Regale randvoll gefüllt sind mit haltbaren Lebensmitteln, Frischware, Brot und Gemüse. Über die Treppe hinauf gelangt man zur Kleiderkammer.

## Keine Selbstbedienung

Andrea\* gibt zuerst ihren Bezugsschein an der „Pforte“ bei Christiane Stingl und Rosemarie Höpfl ab. Dann reicht sie an der Verkaufstheke ihren Einkaufskorb zum Befüllen an Annemarie Gertler-Weber, eine weitere der insgesamt 45 ehrenamtlichen TafelhelferInnen. Denn Selbstbedienung gibt es im Tafelladen nicht. Alle am Vortag angelieferten Waren aus über 30 Geschäften der Umgebung werden entsprechend den sozialen Bezugsscheinen, die von den Kommunen an die Bedürftigen ausgestellt werden, verteilt. Seit fünf Jahren besteht die Einrichtung. Eine der 18 Tafeln im Verbreitungsgebiet der Passauer Neuen Presse, die die PNP-Stiftung neben drei Klöstern in Passau und Altötting sowie der Bahnmissionsmission Passau mit jeweils 1000 Euro und insgesamt 22 000 Euro unterstützt. Warum? Sie möchte über diese Einrichtungen Menschen



Tafelmitarbeiterin Annemarie Gertler-Weber (3.v.r.) beim Ausgeben der Waren. – Foto: Eva M. Fuchs

helfen, die nur über wenig Geld im Monat verfügen, weil sie eine kleine Rente haben, Arbeitslosengeld I oder II, Sozialhilfe oder Grundsicherung beziehen und in eine existenzielle Notlage geraten sind.

„Wenn es die Tafel nicht gäbe, hätten wir oft nichts zum Essen“, erzählt die 39-jährige Andrea. Seit eineinhalb Jahren holt sie wöchentlich in der Hutthurmer Tafel Lebensmittel. Für sich und ihre zwei Kinder (13, 15). Denn seit der Scheidung hat sich das Leben für die drei völlig verändert. „Wir hatten ein Haus, Geld, eigentlich keine Probleme. Jetzt ist alles weg. Geblieben sind nur Sorgen“, berichtet Andrea. Tafelkündin zu sein – dafür schäme sie sich nicht. Erkannt werden will sie aber wegen der Kin-

der auf keinen Fall. Aus gesundheitlichen Gründen konnte Andrea nicht mehr arbeiten, ist auf Hartz IV angewiesen. „Wir müssen jeden Cent umdrehen. Wir können uns nicht mal Gemüse leisten.“ In der Hutthurmer Tafel gibts Gemüse.

Und nicht nur das: Während Andrea auf das Befüllen ihres Korbes wartet, hat sich zwischen ihr und einer anderen Tafelkündin ein Gespräch entwickelt. Um Geldsorgen geht es, Arbeitslosigkeit, die Kinder. „Andrea, der Korb ist fertig“, heißt es und mit einer Umarbung beenden die jungen Frauen ihr Gespräch: „Kopf hoch! Ruf mich an.“ Und da ist er, dieser Augenblick im Tafelladen in Hutthurm, in dem man erkennt, dass beides wichtig ist: die Rose

– für Liebe und Würde steht sie – und das Stück Brot.

110 Familien mit über 100 Kindern aus Hutthurm und den umliegenden Gemeinden werden regelmäßig von der Tafel versorgt, 300 Personen insgesamt. Dorothea\* ist eine davon. „Wenn es die Tafel nicht gäbe, hätte ich weniger als wenig“, sagt die 71-jährige Rentnerin. Auch sie will unerkannt bleiben. „Ich habe 47 Jahre gearbeitet und geklebt. Meine Rente ist zum Sterben zu viel, zum Leben zu wenig.“ Der Schritt zur sozialen Bedürftigkeit ist auch ihr schwergefallen. Aber Dorothea ist auf die Grundnahrungsmittel aus der Tafel angewiesen – und auf die Hilfe der Mitarbeiter. Bevor sie mit ihrem gefüllten

Korb geht, bittet sie die Tafelleitung um Unterstützung bei einer „dringenden Behördensache“. Hans Schmid verspricht bei Durchsicht der Unterlagen Hilfe: „Kannst dich auf mich verlassen.“ Das weiß Dorothea längst. Mit einem Lächeln dankt sie es ihm. Und wieder ist der Augenblick im Tafelladen da, in dem klar wird, wie wichtig beides ist: die Rose und das Stück Brot.

„Wenn es die Tafeln nicht gäbe, ginge es vielen Menschen noch viel schlechter“, weiß Hans Schmid. Mit der Kritik, Tafeln würden den Staat einen Teil der sozialen Verantwortung abnehmen, geht er gelassen um. „Es gibt nun einmal Leute, die in Not sind. Wir wissen, dass wir den Richtigen helfen.“

Das wissen auch die Klöster, die täglich eine warme Armenspeisung anbieten: Die Deutschordensschwwestern in Passau, die Schwestern der Congregatio Jesu im Passauer Kloster Niedernburg, die Schwestern vom Hl. Kreuz in Altötting. Und in der Bahnmissionsmission Passau gibts täglich ein Frühstück. Eines gilt jedoch für alle Einrichtungen: Man nimmt sich immer Zeit für ein Gespräch, einen Rat, einen Händedruck... Zeit für einen Augenblick, in dem beides wichtig ist: die Rose und das Stück Brot.

\* Name von der Red. geändert

## Weitere 17 Tafeln

Die PNP-Stiftung unterstützt: Arnstorfer Tafel, Burghauser Tafel, Deggendorfer Tafel, Freyunger Tafel, Fürstzenler Tafel, Grafenauer Tafel, Hauzenberger Tafel, Osterhofener Tafel, Passauer Tafel, Pockingener Tafel, Regener Tafel, Rothalmünsterer Tafel, Traunreuter Tafel, Trostberger Tafel, Viechtacher Tafel, Vilshofener Tafel, Waldkirchener Tafel.

Alle Einrichtungen sind dringend auf Spenden angewiesen! Die Spendenkonten finden Sie im Internet.

## Liebe Leserinnen und Leser,

wussten Sie, dass in Deutschland jedes Jahr 11 Mio. Tonnen Lebensmittel mit einem Wert von 21,6 Milliarden Euro auf dem Müll landen? Wussten Sie, dass 11,5 Mio. Menschen in Deutschland von Armut bedroht oder betroffen sind, vor allem Erwerbslose und Haushalte mit alleinerziehenden Müttern oder Vätern? Wussten Sie, dass sich über 50 000 zumeist ehrenamtliche HelferInnen in fast 900 Tafeln um einen Ausgleich bemühen, indem sie „überschüssige“, aber einwandfreie Lebensmittel sammeln und regelmäßig an mehr als 1,5 Mio. Bedürftige weitergeben? Wussten Sie, dass die deutschen Tafeln als eine der größten sozialen Bewegungen unserer Zeit gelten?

Eine wahre Erfolgsgeschichte der Tafeln, die leider auch eine Misserfolgsgeschichte unserer Gesellschaft aufzeigt. Denn Tafeln mindern die Auswirkungen von Armut, beheben diese aber nicht. Nur die Veränderung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen kann einen Rückgang der Armut bewirken. Das wissen wir. Aber wir wissen auch, dass Tafeln und vergleichbare Einrichtungen aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken sind, weil es einfach zu viele Menschen gibt, die am Existenzminimum leben und dringend auf diese Hilfe angewiesen sind. Diesen Menschen zu geben, was sie brauchen, ein Stück Brot, einen Rat, ein Lächeln, ein offenes Ohr, Menschlichkeit, Würde und Liebe – das ist es, was die Tafeln und vergleichbare Einrichtungen so wertvoll und unverzichtbar macht.

Aus diesem Grund unterstützt die PNP-Stiftung diese wichtige Arbeit und hat 18 Tafeln im gesamten PNP-Verbreitungsgebiet, drei Klöster in Passau und Altötting sowie die Bahnmissionsmission Passau mit insgesamt 22 000 Euro bedacht. Geld, das bestens angelegt ist!

Die Arbeit der Tafeln ist ein Thema auf der heutigen Stiftungsseite, zu deren Lektüre ich Sie ganz herzlich einlade. Wie immer stehe ich Ihnen jederzeit für Fragen und Auskünfte zur Verfügung. Tel.: 0851/802-827.



Herzlichlich Ihre

*Eva Maria Fuchs*

Eva Maria Fuchs



Komponistin Christiane Öttl (7.v.r.) und Texterin Stephanie Holly (4.v.r.) freuen sich mit Matthias Seibold (r.) und dem gesamten Musical-Ensemble über den großen Erfolg. – Foto: Walchshäusl

## Musical-Erfolg in Freudenhain

Passau. Manchmal muss man einfach mutig genug sein, neue Wege zu gehen. Diesen Mut bewiesen hat das Auersperg-Gymnasium in Passau mit der Aufführung des Musicals „Drei Geister für Scrooge“. Dabei wagten sich die zwei P-Seminare „Schulspiel“ und „Musical“ mit diesem Projekt an eine besondere Herausforderung heran. Unter der Leitung und Regie von Lehrerin Stephanie Holly wurde nicht nur das Textbuch selbst verfasst, sondern die ehemalige Schülerin Christiane Öttl komponierte die gesamte Musical-Musik, die überzeugend dargeboten wurde von den SängerInnen, dem Schulorchester

und der Schulband unter der musikalischen Gesamtleitung von Matthias Seibold und Christiane Öttl. Entstanden ist schließlich ein umjubeltes schauspielerisches und musikalisches Erlebnis, das weit über die ordentliche Erfüllung eines Oberstufenprojektes hinausging.

Von so viel Mut und Engagement der Schüler und Lehrer begeistert, war für den Stiftungsrat schnell klar, dass dieses besondere Schulprojekt eine Förderung verdient. 2000 Euro gab es für den Freudenhainer Musikverein, der damit auch die selbst gestaltete Kulisse und Werbeplakate finanzieren konnte. – emf

## Der mit den Ohren Fußball schaut

PNP-Stiftung erfüllt Herzenswunsch: Blinder Bub erlebt Bayern-Spiel

Von Eva Maria Fuchs

**Ringelai/München.** „Lahm hat den Ball, trickst seinen Gegenspieler aus, geht vorbei an einem zweiten Mann und schießt aufs Tor. Ah, daneben...“ Auf diese Weise schildert Maximilian Maier seinem blinden Sohn Massimo den Verlauf des Spitzen-Fußballspiels FC Bayern München gegen Borussia Dortmund. Der 15-Jährige hört seinem Papa aufmerksam zu. Jedes Wort ist wichtig. Jede Veränderung der Stimme. Jeder emotionale Laut. Weil Massimo mit seinen Ohren „sieht“, was andere mit ihren Augen können.

Seit seinem ersten Lebensjahr ist Massimo blind. Die Operation eines Gehirntumors hat seinen Sehnerv zerstört. Nur noch zu einem Prozent kann er sehen oder besser gesagt erahnen, was in der Welt geschieht – und was sich in der Allianz-Arena tut: 71 000 Zuschauer schreien, schwenken mit den Fahnen, trommeln, stimmen Fangesänge an, stampfen mit den Füßen, tröten. Als dann das erste Tor für den FC Bayern fällt, tobt nicht nur die Fanmasse, sondern auch Massimo. Zusammen mit seinem 7-jährigen Neffen Jonas, der ihn zum Spiel begleitet, schwenkt er ganz automatisch und wie selbstverständlich im Rhythmus der jubelnden Menge mit. Massimos Gehör- und Tastsinn ist, wie bei allen Blinden und Sehbehinderten, deutlich besser ausgeprägt als der eines gesunden Menschen. Deshalb erkennt er natürlich auch sofort, in welche Richtung sich die Fahnen bewegen.

Auch Jonas genießt diesen Fußballnachmittag, liegen doch auch hinter ihm schon schwere Tage. Erst vor ein paar Monaten hat er die Operation eines Gehirntumors gut überstanden. Mit dem Fußball-



Warten gespannt auf den Anpfiff im Stadion (v.l.): Massimo, Neffe Jonas und Massimos Papa Maximilian Maier. – Foto: Eva Maria Fuchs

spiel geht für beide Buben ein Herzenswunsch in Erfüllung: Einmal in einem großen Stadion den Lieblingsverein FC Bayern und den Lieblingspieler Philipp Lahm hautnah erleben zu können. Die PNP-Stiftung hat auf Vermittlung des Ehrenpräsidenten des Bayerischen Fußballverbandes, Heinrich Schmidhuber aus Waldkirchen, die Karten beim Bayerischen Fußballverband organisiert und der hat die drei in die Arena eingeladen. Die PNP-Stiftung sorgte schließlich noch für einen komfortablen Transport der Bayern-Fans nach München und machte den Tag perfekt.

Wer weiß, vielleicht will ja Massimo nun ein Star im Blindenfußball werden, denn sportbegeistert ist er. Er hält nämlich mehrere deutsche Rekorde im Speedskaten mit Begleitung und trainiert bei „Goalball“, einer Spezial-Ballsportart für Sehbehinderte, sogar für eine mögliche Teilnahme an den Paralympics. Respekt! – emf

## STIFTUNG KOMPAKT

### Gitarre in ihrer Urform steht im Mittelpunkt

Passau. Im Februar findet das Festival „Passauer Saiten“ unter dem Motto „La Guitarra Nativa – Die Wiege der Gitarre“ statt. Dabei wird die Gitarre in ihrer Urform als Instrument der Populärmusik vorgestellt. Mit dabei ist auch das Amandi Quartett aus dem Passauer Raum. Die PNP-Stiftung fördert das Festival mit 500 Euro.

### Aus sozialer Randlage endlich herausfinden

Deggendorf. Die PNP-Stiftung unterstützt einen alleinerziehenden Vater eines 13-jährigen Bubens aus dem Lkr. Deggendorf. Da sich der 52-jährige nachweislich sehr bemüht, aus seiner sozialen Randlage herauszukommen und dies dem Stiftungsrat auch mehrfach und glaubwürdig darlegen konnte, erhält der Mann eine Unterstützung in Höhe von 700 Euro. Das Geld ermöglicht ihm die Fahrten zum neuen Arbeitsplatz.

### „Meister von morgen“ in Meisterkonzerten

Straßkirchen. Im Rahmen der Meisterkonzerte, die bereits seit zehn Jahren in Stadt und Landkreis Passau stattfinden und bei denen international bekannte Musiker auftreten, sollen künftig junge Künstler aus der Region sowie aus Tschechien und Oberösterreich als „Meister von morgen“ ein Forum erhalten. Da dem Stiftungsrat die Förderung junger und regionaler Musiktalente sehr am Herzen liegt, unterstützt die PNP-Stiftung das aktuelle Programm der Meisterkonzerte 2013/14. Der Initiativkreis für Kunst und Kultur e.V. aus Straßkirchen erhält als Veranstalter 500 Euro. – emf

## LEBENSWEERT IST FÜR MICH...

... die Begegnung mit Menschen. Diese Begegnungen sind der Schatz meines Lebens und haben mich geprägt. Alle wichtigen Weichenstellungen und Entwicklungen sind damit verbunden. Damit verbinde ich auch meine geistliche Orientierung i.S.d. Aussage des Religionsphilosophen Martin Bu-

ber: „Gott spricht zum Menschen durch die Ereignisse und Menschen, die er ihm in den Weg schickt.“

Alois Glück, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK)

